

Interview mit Sylvia Schulze

Petra Bischoff: Liebe Sylvia, unsere DPG-AG Freiburg hat dich an das IPPF eingeladen. Du selbst bist aktiv am PaIB in Berlin. Willst du uns kurz etwas über deine Arbeit in Berlin und vielleicht auch über dein Heimatinstitut sagen?

Sylvia Schulze: *Ich bin dort Dozentin und mein erstes Seminar am Institut beschäftigte sich mit den psychischen Auswirkungen des Nationalsozialismus. Inzwischen biete ich Vorlesungen und Seminare zur kleinianischen Psychoanalyse an und seit 4 Jahren auch ein Bion Lesen Seminar, in dem wir mit Kandidat/innen gemeinsam einen Text von Bion wortwörtlich lesen, was sehr viel Spaß macht und eine ganz besondere Gruppenerfahrung ist. Außerdem bin ich seit 2010 im Vorstand des PaIB, aktuell noch mit Eckehard Pioch und Sigrid Dümmlin. Uns liegt besonders eine gelingende Intergenerativität am Herzen und wir sind stolz drauf, dass seit Jahren alle Absolvent/innen auch Mitglieder im PaIB werden und geworden sind.*

Petra Bischoff: Unsere Mitglieder und Kandidat/innen sind schon gespannt auf deinen Vortrag über „Das pathologische Über-Ich: Gegenübertragungsphänomene am Beispiel von Verachtung“. Das ist kein einfaches Thema...

Sylvia Schulze: *Am Über-Ich bin ich schon seit langem interessiert, kämpfe mit meinem eigenen natürlich immer wieder. Ich finde, die Idee des Über-Ich, welches ich mit der kleinianischen Psychoanalyse als inneres Objekt verstehe, faszinierend. Die inneren Diskurse mit dem Über-Ich der Patient/innen aber auch von uns Analytiker/innen sollten m.E. viel offener auch in Fallbesprechungen untersucht werden.*

Petra Bischoff: Verachtung als Affekt wollen wir bei uns selbst ja oft nicht wahrnehmen – schon gar nicht gegenüber unseren Patient/innen. Es ist also nicht ganz einfach, sich solche Gegenübertragungsgefühle einzugestehen.

Sylvia Schulze: *Da sind wir dann sofort beim Über-Ich, was uns hindern kann, darüber nachzudenken. Obwohl wir doch alle die Erfahrung kennen, wie entlastend es ist, sich schwere oder tabuisierte Gefühle einzugestehen – und das versuchen wir ja auch unseren Patient/innen zu ermöglichen.*

Petra Bischoff: Was verstehen Psychoanalytiker/innen eigentlich unter einem „pathologischen Über-Ich“?

Sylvia Schulze: *Darüber spreche ich ausführlicher in meinem Vortrag. Vielleicht nur soviel: Unser Über-Ich kann so streng sein, dass es uns jegliches freies Denken verbietet. Oder es kann z.B. korrumpiert und damit ausgehebelt sein, so dass wir Dinge tun, die gegen unsere eigene Moral verstoßen. Beide Zustände oder Über-Ich-Beschaffenheiten würde ich als pathologisch bezeichnen.*

Petra Bischoff: Zu diesem Thema hast du auch einen Artikel in der Psyche¹ veröffentlicht?

¹ Psyche – Z Psychoanal 74, Dez 2020, 927-948

Sylvia Schulze: *Ja. Und ich freue mich natürlich über jede/n Leser/in.*

Petra Bischoff: Vielen Dank für das Interview. Wir freuen uns schon sehr auf dich und deinen Vortrag!

Sylvia Schulze: *Ich freue mich auch schon sehr, zumal ich schon eine ganze Reihe von Kolleg/innen (und Kandidat/innen) von euch kennenlernen durfte.*

Vortrag von Sylvia Schulze

„Das pathologische Über-Ich: Gegenübertragungsprobleme am Beispiel von Verachtung“

Freitag 29.10.21 20:30, Seminarraum IPPF

(DPG-AG und Gäste der AG, IPPF Mitglieder und Kandidat/innen)

Kasuistisches Seminar mit Sylvia Schulze

Samstag 30.10.21, Seminarraum IPPF, Fallvorstellung Sebastian Thru

(Institutsintern)